



**Maximilian Gigl** (links mit grüner Weste) erklärt Interessierten den Prunk von St. Michael. ST. MICHAEL/MÜNCHEN, PIETRE VIVE

Die ganz anderen Kirchenführungen

# Lebendige Steine, die vom Glauben erzählen

Junge Menschen bieten in der St. Michaelskirche in München besondere Kirchenführungen an: Nicht Jahreszahlen oder Kunstgeschichte stehen dabei im Mittelpunkt, sondern die religiöse Botschaft.

ELISABETH WILLI

**D**ie St. Michaelskirche in München: Sie ist die größte Renaissance-Kirche nördlich der Alpen, besitzt das zweitgrößte Tonnengewölbe der Welt und war bei ihrer Fertigstellung 1597 der erste monumentale Neubau nach der Reformation. So weit, so gut: Eine Schatzkammer für Kunsthistoriker und -liebhaber. Doch was ist mit dem eigentlichen Sinn des Gotteshauses? Der Kirche als Raum, seinen Glauben zu eben und zu vertiefen?

Solche Fragen stellte sich auch der Jesuit Jean-Paul Hernandez vor mehreren Jahren in Bologna – und beantwortete sie mit der Gründung der Initiative „Pietre Vive“, auf Deutsch: „lebendige Steine“. Das waren und sind Gruppen ehrenamtlicher junger

Erwachsener, die Kirchenführungen anbieten. Dabei stellen sie nicht das Historische oder Künstlerische in den Mittelpunkt, sondern das Geistliche. Das Konzept wurde auf andere Länder übertragen und kam 2013 auch in München-St. Michael an.

**Führung in Kleingruppen.** Die Münchner „lebendigen Steine“ sind rund 15 junge Menschen Mitte/Ende 20. Einen Mittwochnachmittag pro Monat stehen sie im Eingangsbereich der Michaelskirche, bekleidet mit grünen Westen. Sie treten mit Passanten in Kontakt oder werden angesprochen. In kleinen Gruppen – meist zwei bis drei Personen – führt dann jeweils ein „lebendiger Stein“ Interessierte durch die Kirche. Dabei gibt er oder sie natürlich auch Auskünfte über Kunstgeschichte – der Fokus liegt aber auf der religiösen Botschaft.

Der Theologe Maximilian Gigl ist Koordinator der „Pietre Vive“ in München. Er verdeutlicht die besonderen Kirchenführungen am Beispiel des großen Bronzekreuzes vor den Stufen zum Chorraum. Vor dem Kreuz kniet Maria Magdalena und klammert sich am Stamm fest. Sie schaut jedoch nicht zum Gekreuzigten, sondern direkt zum Auferstandenen, der beim Hochaltar dargestellt ist. „So kann man ins Gespräch kommen, was Glaube an Jesus Christus bedeutet. Es lässt sich räumlich veranschaulichen, was die Feier der Eucharistie eigentlich ist: Denn der Altar als Ort der Eucharistiefeier befindet sich genau

zwischen dem Kreuz und dem Auferstandenen“, erklärt Maximilian Gigl.

**„Gott kostet ebenfalls nichts“.** Die „Pietre Vive“-Führungen kosten nichts. „Das ist wichtig“, sagt Maximilian Gigl. Die Kirche gehört zu den wenigen Gebäuden in der Innenstadt, wo nichts gekauft und Eintritt bezahlt werden muss. „Sie soll ein Freiraum sein und einer anderen Logik folgen. Der Logik der Gnade: Gott kostet ebenfalls nichts.“

Viele Menschen seien überrascht, dass diese Führungen ausnahmslos von jungen Erwachsenen angeboten werden, sagt der Theologe. „Das entspricht vielen sonstigen Erfahrungen und Bildern von Kirche nicht so recht.“ Dabei sind er und die anderen „lebendigen Steine“ gläubig sehr aktiv und treffen sich regelmäßig zu Gemeinschaftsabenden. Nach jedem Einsatz reflektieren die Kirchenführer/innen und fragen sich: „Was wollte Gott mich durch diese Führung, diese Begegnung, diese Menschen lehren?“ Die Rückmeldungen auf die Führungen – die auch in Englisch, Spanisch, Italienisch und Französisch angeboten werden – sind gut. Nicht nur in München: Es gibt mehr als 35 „Pietre Vive“-Standorte weltweit. ●

**Informationen:** Die „Pietre Vive“-Führungen in der Michaelskirche finden jeden zweiten Mittwoch im Monat von 17 bis 20 Uhr statt. Anfragen für Führungen außerhalb dieser Zeit an: [pietrevive.munich@gmail.com](mailto:pietrevive.munich@gmail.com). [www.pietrevive.org](http://www.pietrevive.org)



# in puncto sinnstiften

KirchenBlatt

SONNTAGSBLATT

Sonntag

sonntag

martinus

Kirche bunt

KirchenZeitung

RUPERTUSBLATT

Der SONNTAG